



Abwasser- und Umweltverband Chiemsee  
Stiederig 1, 83253 Rimsting

**Marlene Berger-Stöckl**  
**Umweltbeauftragte des AZV Chiemsee**  
Telefon +49 (0) 80 51 / 69 01 – 16  
Telefax +49 (0) 80 51 / 69 01 - 55  
E-Mail: [berger-stoeckl@azv-chiemsee.de](mailto:berger-stoeckl@azv-chiemsee.de)

## **Zusammenfassung der Präsentation zur Chiemseekonferenz am 18.11.04 „Chiemseeagenda – Umsetzung der Tagungsziele“**

Die regionale Zusammenarbeit ist eine große Stärke der Chiemseegemeinden – im Abwasserbereich, im Umweltbereich und in der gemeinsamen Agenda 21. Unsere regionalen Stärken liegen

- in unserer Naturlandschaft als ökologischem Trumpf
- in unserer gewachsenen dörflichen Struktur.

Für den Chiemseetourismus ergibt sich daraus die langfristige Perspektive „Erholungslandschaft mit Natur und Kultur“ – wenn wir uns im Tourismus an unseren regionalen Besonderheiten orientieren und keine Austauschbarkeit mit beliebigen Regionen wollen. Der gemeinsame Gewässerentwicklungsplan der Anrainergemeinden sowie sich entwickelnde naturverbundene Tourismusformen eröffnen Chancen für diesen Weg. Die Entflechtung von Fußgängern und Radfahrern am Chiemseeuferweg macht Fortschritte (Bau von Teilabschnitten durch einzelne Gemeinden, zuletzt Seon-Seebruck) (teils Engagement örtlicher Agenda 21-Gruppen).

Geplante Umsetzung durch den AZV Chiemsee: Ausbau des Naturführungsprogramms; Unterstützung von Schulklassen (Naturerleben, Umweltbildung), bauliche Umsetzung der Naturbeobachtungsstationen rund um den See in Abstimmung mit den Behörden für 2005.

Im Energiebereich liegen unsere Stärken im Sonnenreichtum in unserer Region (→ 5 Bürgersolarkraftwerke und drei gemeindeeigene Anlagen gebaut oder in Planung), in der Nutzung unseres heimischen Schwachholzes sowie im ungenutzten Einsparpotential.

Umsetzung durch die Chiemseeagenda (AZV):

Jüngstes Projekt ist die Umstellung der Energieversorgung der Priener Waldorfschule von Öl auf Hackschnitzel im Contractor-Modell mit zwei Priener Landwirten (ca. 1% des Priener Wärmebedarfs, bis zu 100.000 l Öl pro Jahr). Aber: Aktive Information durch die Bauämter an den AK Energie ist gefragt, wenn Neuplanungen oder Sanierungen bevorstehen.

Erfolgreiches Projekt RegÖl – Pflanzenöl aus der Region (gefördert von Region aktiv, Mittel aus dem Bundesverbraucherschutzministerium): erste regionale Umrüstwerkstatt nach Wolf oder Elsbett in Frasdorf-Wildenwart (Fa. MS Stadler), ca. 10 Fahrzeuge sind umgerüstet, insgesamt sollen 100 – 250 Fahrzeuge umgerüstet werden.

Zur Zeit prüfen mehrere Gemeinden die Möglichkeit, ihre kommunalen Gebäude auf Einsparpotentiale untersuchen zu lassen.

Tagungsziel im Bereich Energie siehe Chiemseepapier!

Zu unseren Stärken im Bereich Wirtschaft und Tourismus gehört sicherlich die vielfältige dörfliche Geschäfts- und Gewerbestruktur, an der zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze hängen. Allerdings treten im wirtschaftlichen Bereich auch Defizite der Gemeinden zunehmend deutlicher zutage:



Rückgang bei kleineren Geschäften, Handwerksbetrieben und Kleinvermietern; Ausdehnung von Gewerbegebieten mit fehlender Baukultur, Ortsbezogenheit und Ortsanbindung; wir weisen im Chiemgau bundesweit den höchsten Flächenverbrauch auf und müssen uns auf eine starke Zunahme des Verkehrs einstellen – die Trennung von Wohnen und Arbeiten trägt maßgeblich dazu bei.

Regional zeichnet sich eher eine Weichenstellung zu noch größeren Gewerbegebieten ab – eine nachhaltige Entwicklung ist das nicht (Geschäftsterben, Verkehrszunahme, Flächenverbrauch, Abfluss der Kaufkraft aus der Region). Im Gegenzug dazu werden bereits verschiedene teure (!) Förderprogramme für den Wiederaufbau der Nahversorgung in der wachsenden Zahl unterversorgter kleinerer Gemeinden entwickelt.

Umsetzung in der Chiemseeagenda:

Die vom AK Wirtschaft entwickelten Kriterien zur überlegten Ansiedlung von Gewerbe haben praktisch noch keine Anwendung gefunden. Es gibt ein Forschungs- und Modellprojekt „Baukultur im Gewerbegebiet“, an dem sich die Gemeinde Bernau möglicherweise beteiligt, die Teilnahme ist jedoch umstritten.

Hauptprojekt neben der Unterstützung nachhaltiger Tourismusformen ist die Chiemgauer Regionalwährung.

Zweck: Stärkung der heimischen Wirtschaftskreisläufe durch heimisches Geld, das schneller umläuft und v.a. in den Geschäften eingesetzt wird, die ihre Produkte oder Dienstleistungen hier aus der Region beziehen (sonst können sie die eingenommenen Chiemgauer nicht oder nur unter Verlust wieder ausgeben). Beitrag zum Erhalt unserer ortsnahe Geschäftsvielfalt und auch der Landwirtschaft (Direkterzeuger). Beteiligung der Gemeinden ist in Vorbereitung.

Tagungsziel s. Chiemseepapier

Projektbeispiele Verkehr:

- Bürgerbus als Beispiel für hohes soziales Engagement unterschiedlichster Menschen
- Verkehrskonzept Prien als modellhaftes Bürgerbeteiligungsverfahren.

Zielsetzung in Prien: „innen ruhig, außen flüssig“ – Einbahnstraßenregelung, verkehrsberuhigte Zone schaffen; Attraktivität des Ortskerns steigern; Binnenverkehr reduzieren – und damit das Prädikat Luftkurort erhalten; hohe Akzeptanz beim Bürger vor der Umsetzung erreichen.

Modellbeispiel auch für die anderen Chiemseegemeinden.

Tagungsziel s. Chiemseepapier – zum Verkehrsverbund gibt es bisher nur erste Absprachen, zum ÖPNV tut sich einiges (Mitfahrangebote, Car-Sharing geplant).

Worin liegt die Zukunft der Chiemseeagenda?

- Wir tun was! – konkrete Projekte sollen weiterhin ausgebaut werden
- Bürger und Gemeinderäte rund um den Chiemsee verstärkt zusammenbringen
- Tagungsziele gemeinsam umsetzen (nur durch aktive Mitarbeit der Gemeinden möglich)
- Wunschvorstellung: schrittweise ein gemeinsames Zukunftsprofil für die Chiemseegemeinden aufbauen.

Sind wir im Trend?

Zitat Albert Löhner, Landrat Neumarkt/ Opf. Und Vorreiter der Bürgerbeteiligung: „Die hohe Politik ist ratlos, Ziel ist die nachhaltige Bürgerkommune, dafür sind die Bürgermeister die Schlüsselpersonen!“

Perspektiven für den Chiemsee: Beispiele Reit im Winkl (Energie), Werfenweng (Verkehr), Weyarn (Flächensparen in der Gewerbeansiedlung).

Fazit: Die Bürgermeister am Chiemsee sollten sich weiterhin die Bälle im Verband zuspielen und den Mut zur regionaltypischen Entwicklung - anhand unserer Stärken - aufbringen! – Dieser Weg ist nachhaltig.